

Berliner Zeitung Archiv » 1999 » 29. Juni

THEATER DER WELT

Weinselig leicht, nicht heilig bierernst

Die "Metamorphosen" der Werkstatt Gardzienice

Ijoma Mangold

Die Macher von "Theater der Welt" haben für die eingeladenen Inszenierungen eine ganze Reihe ungewöhnlicher Spielorte aufgetan. Keiner dieser Räume dürfte aber so zwingend sein wie die Matthäikirche am Kulturforum für "Metamorphosis" der polnischen Theatergruppe "Staniewski Center for Theatre Practices" aus Gardzienice. Denn wo sonst in gediegener Symbolik Brot und Wein zu Leib und Blut Christi werden, da vollzieht sich für eine knappe Stunde ein heidnisch-christliches Verwandlungsmysterium, das die Grenze zwischen Theater und religiöser Kulthandlung aufzuheben scheint.

Die Dichter, so zitieren die Schauspieler Platon, singen in göttlichem Wahnsinn. So ist auch ihr eigenes Spiel: Voller Hingabe, daß man kaum mehr unterscheiden kann, ob sie noch spielen oder schon Ergriffene sind. Aber anders als die echte religiöse Ekstase, die für den Außenstehenden immer etwas peinlich Unangenehmes hat, ist das hier ein Spiel, dessen euphorischer Übermut auch den Zuschauer euphorisiert. Das Mysterium der Liebe, des Lebens und des Rausches, das "Metamorphosis" in antiken Texten feiert, ist von ebenso kluger wie sinnlicher Ausgelassenheit, gewissermaßen ohne heiligen Bierernst, sondern von weinseliger Leichtigkeit: Diese Götter tanzen, singen und lachen, und wenn man ihnen theatralische Effektsicherheit attestierte, wären sie bestimmt nicht gekränkt. Ein Impuls gibt in Sekundenschnelle den nächsten. So fallen die Spieler von trancehaftem Jubilieren in derb-geile Sinnlichkeit, von feierlichem Pathos in ausgelassendstes Komödiengelächter und man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll: über den Rausch, in den die Schauspieler verfallen oder darüber, wie sehr sie diesen Rausch im Griff haben.

Ein begeisterndes Theatererlebnis, das das Leben als heilig-fröhliches Ergriffensein zelebriert. Am Ende möchte man selber Grieche sein. Wie man das am besten anstellt, hat Regisseur Staniewski zumindest angedeutet.